

Durchrationalisierung des Klinikbetriebes im vollen Gange

Risiken und Nebenwirkungen tragen Personal und Patienten

Der Vortrag der Geschäftsführung zur wirtschaftlichen Situation des Klinikums wird grundsätzlich nicht viel Neues bringen. Wie schon seit Jahren wird uns erklärt, wie schlecht die Lage ist und wie schlimm sie erst noch werden wird, wenn nicht noch weiter gespart wird. Mit dem „Beitrag der Beschäftigten zur Sicherung der wirtschaftlichen Situation“ sind die Weichen gestellt. Nicht nur Flaute im Portemonnaie, sondern auch Flaute bei der Stellenbesetzung.

Das Durchrationalisieren des Klinikbetriebes hat oberste Priorität, die Kosten sollen maximal gedrückt werden. Alle Klinikbereiche werden in so genannte Profitcenter unterteilt und in Konkurrenz zueinander gesetzt. Die Klinikleitung hätte es wohl gerne, dass alle Abteilungen untereinander in einen Wettbewerb treten und sich so gegenseitig den Druck erhöhen.

Der erste „Lohnklau zur Beschäftigungssicherung“ war noch nicht vollzogen, da wurde einigen Stationen schon wieder einmal mitgeteilt, dass Stellen gestrichen werden. Nicht, dass da etwa Betten abgebaut wurden oder die Fallzahlen zurückgegangen wären, nein die Geschäftsführung ist ganz einfach der Meinung, das man noch ein bisschen mehr aus dem Personal rausquetschen kann. Auf vielen Stationen wird heute mit 2-3 Stellen weniger die Gleiche, wenn nicht noch mehr Arbeit geleistet.

Pausenregelungen werden unterlaufen, Überstunden werden gemacht aber nicht mehr als solche anerkannt. Bereitschaftsdienst wird zur Rufbereitschaft umdeklariert, obwohl der Arbeitsanfall diesem widerspricht. 36 Bettenstationen sollen demnächst von

einer Pflegekraft im Nachtdienst versorgt werden. Dies sind nur einige wenige Beispiele.

Wir sind Menschen und keine Kostenfaktoren

Hausinterne Standards existieren auf dem Papier, können in der Pflege häufig aber nicht umgesetzt werden, denn die nötige Zeit dafür fehlt.

Noch einen Handschuh sparen oder ein BZ-Messgerät, nicht genug Scheeren da, zu wenig Wäsche,... Das ist Teil des Arbeitsalltags. Die Arbeitshetze ist nicht mehr auszuhalten. Die KollegInnen kommen sich ausgebeutet, verraten und verkauft vor. Wird weiter Personal abgebaut, wird bewusst weiter Qualität unterschritten. Wir müssen

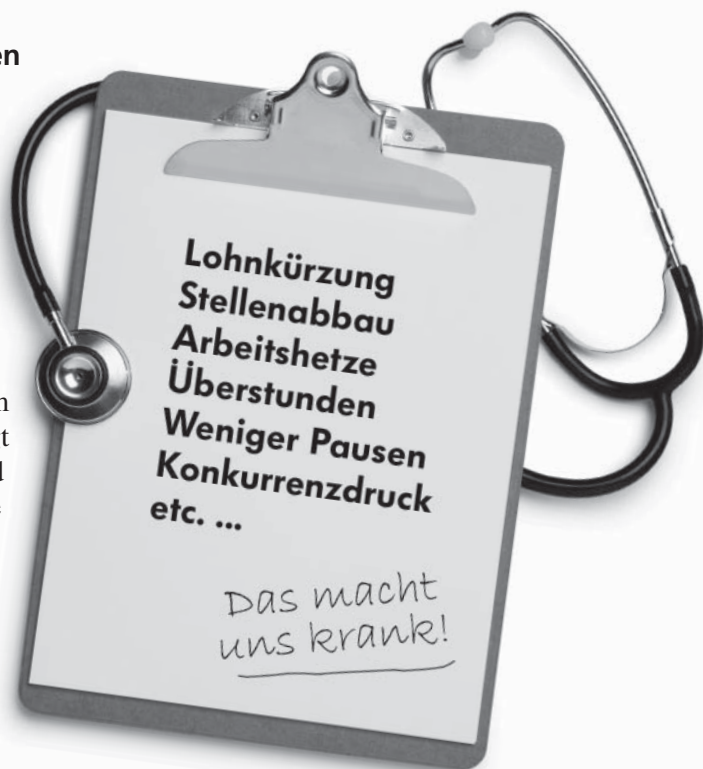
berufsübergreifend Missstände bekannt machen und sagen, was wir wollen und was nicht:

Wir fordern

- Sofortiger Stopp aller Stellenstreichungen
- Mindestens zwei Nachtwachen auf den Stationen
- Keine Überstunden
- Kein Aushöhlen der Pausenregelungen

Aktiv werden!

Es hilft nicht, den Kopf in den Sand zu stecken. Nur mit Solidarität unter den Beschäftigten können wir unsere Situation verbessern. Wer jetzt nicht aufbegehrt, schadet sich selbst und anderen.



www.netzwerk-verdi.de

Kontakt und V.i.S.d.P.: L. Blume,
kassel@netzwerk-verdi.de

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische

im Klinikum Kassel

